

Rathaus verkaufen und dann umziehen?

Debatte im Finanzausschuss / Stübke: „Umzug in Bornemann-Gebäude möglich“ / Sporthallengach undicht

Wenn man sparen muss, kann es keine heiligen Kühe geben. So denkt jedenfalls Thomas Stübke, Ratsherr der Grünen im Obernkirchener Stadtrat. Bei der Sitzung des Finanzausschusses stellte er die Überlegung an, städtische Gebäude zu verkaufen. Dazu könne auch das Rathaus gehören. Er hält es auch nicht für ausgeschlossen, künftig Ratssitzungen im Saal des Stiftes abzuhalten. Obernkirchen.

Das war jedoch nicht die einzige Alternative, die er als Vorschlag einbrachte. Für ihn ist es auch vorstellbar, das Haus Lange Straße 1 und das Gebäude zu verkaufen, in dem die Bauverwaltung und die städtische Bücherei untergebracht sind, und sich dafür allein auf das Rathaus zu konzentrieren. Durch die geplanten Umbaumaßnahmen würden dort ohnehin zusätzliche Büroräume anfallen. Und auch der jetzige Sitzungssaal könnte dafür herangezogen werden.

Schließlich kam Stübke noch auf das frühere Verwaltungsgebäude der Maschinenfabrik Bornemann zu sprechen. Im dortigen Dachgeschoss wäre Platz für sämtliche Büros. In diesem Fall könnte das Rathaus dann zusammen mit den beiden anderen städtischen Gebäuden den heimischen Immobilienmarkt bereichern.

Mit der Idee, den derzeitigen Hauptsitz der Stadtverwaltung in Frage zu stellen, stieß Stübke jedoch bei den Sozialdemokraten sofort auf Gegenwehr. „Wir haben uns eindeutig dafür ausgesprochen, das Rathaus in seiner jetzigen Funktion zu erhalten“, machte Karl-Heinz Struckmeier klar. Seine Fraktion könne sich indessen eher mit dem Gedanken anfreunden, den für das Bauwesen zuständigen Fachbereich III im Rathaus oder in dem Nebengebäude Lange Straße 1 unterzubringen.

Beate Krantz (CDU) erklärte dazu, es mache Sinn, den Fachbereich III umzusiedeln. Allerdings sieht sie dafür in diesem Jahr kaum Chancen. Sie befürchtet: „Wir werden noch nicht einmal das Geld für die geplanten Umbaumaßnahmen aufbringen können.“ In diesem Zusammenhang sprach sie die Hoffnung aus, dass der Landkreis bei den notwendigen Planungen Unterstützung leisten könne. Dazu Bürgermeister Horst Sassenberg (CDU): „Wir müssen dafür aber klare Vorgaben machen.“

Ausschussvorsitzender Andreas Hofmann beendete diese Diskussion mit dem Hinweis darauf, dass über diese Thematik jetzt erst einmal in den Fraktionen beraten werden sollte.

Bei den weiteren Beratungen über den Haushalt des Jahres 2007 regte Krantz an, das Gebäude der Altenbegegnungsstätte in der Eilser Straße zu verkaufen. Stadtkämmerer Wolfgang Seele gibt diesem Vorhaben nur wenig Chancen. „Wir haben bislang keinen einzigen Interessenten gefunden, werden es aber weiter versuchen“, erklärte er und wies darauf hin, dass sich im Kellergeschoss eine angerostete Trägerkonstruktion befindet.

Bei der Aussprache über Produktbereich „Schule, Kinder, Jugend und Sport“ erinnerte Krantz an die Notwendigkeit, das Dach der Grundschulsporthalle am Kammweg zu sanieren. Zumindest müssten die Planungen dafür in diesem Jahr auf den Weg gebracht werden.

Da gab es in der Vergangenheit immer wieder Reparaturen, vornehmlich im Bereich der Lichtkuppeln, weil dort Feuchtigkeit in die Halle eindringen konnte. Für eine umfassende Sanierung des Flachdaches müssten etwa 200 000 Euro eingeplant werden. Karl-Heinz Struckmeier (SPD) befürwortet mehr die Konstruktion eines Satteldaches, das eine dauerhaftere Lösung sei. In diesem Fall müsste nach Auskunft des zuständigen Fachbereiches aber mit einer Investition in Höhe von 400 000 Euro gerechnet werden. Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt soll sich bei einem Ortstermin am 8. Februar über die bauliche Situation der Sporthalle informieren. sig